



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

Oculi (Augen), 12.3.23

Evangelium: Lukas 22, 47-53: Judas

Als er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen.

Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?

Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?

Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.

Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren:

Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen?

Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt.

Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Von Judas

Judas – wer kennt ihn nicht?

„Judas- wer bist du?“ So lautet ein Buch in meinen Bücherregal. Verschiedene Autoren haben Beiträge geschrieben mit Titel wie:

Ein christliche Dolchstoßlegende

Suizid eines Kollaborateurs

Fürbitte für einen Verzweifelten

Der Kuss war der Abschied, nicht Verrat

Judas und Petrus – Nachdenken über einen doppelten Verrat

Wir alle haben schon von Judas gehört, heute in der Lesung – und sicher schon vorher.

Welche Gedanken bewegen uns, wenn wir über sein Schicksal nachdenken, vom Anhänger Jesu bis hin zum Suizid? Oder haben wir uns, habt Ihr Euch noch keine Gedanken gemacht?

Welche Überschrift würden wir, würden Sie wählen?

Judas – der Gegenpol zu Jesus

Sehr eindrücklich war im Oberammergauer Passionsspiel 2022 die Judas-Rolle herausgearbeitet.

Die Judas-Rolle war gar die 2. Hauptrolle neben Jesus. Sein Ringen vor dem Suizid wurde mit einem langen Monolog bearbeitet.

Ein Ziel war bei der Judas-Figur wie beim ganzen Passionsspiel, gegen Antijudaismus und Antisemitismus ein deutliches Zeichen zu setzen.

Judas ist leider zur Personifikation des verräterischen Juden geworden, nicht erst durch die Hetzpropaganda während der Nazi-Zeit.

Unzählige Predigten sind in Anknüpfung an diese Erzählung gehalten worden und haben dabei alle Vorurteile über „die Juden“ von der Kanzel gelassen und in der erzählten Begebenheit eine Bestätigung dafür gesehen.

Wir brauchen hier viel Empfindsamkeit auch deshalb, weil es darum geht, genau hinzuschauen und zu lesen.

Sehr mutig war in Oberammergau auch, dass gar ein Moslem Judas-Darsteller war – aber nun nicht in der Absicht, Moslems als Böse zuzuschieben, was bisher Juden zugeteilt wurde. Nein, Judas wurde hier in der ganzen Fülle seiner innerlichen Zerrissenheit dargeboten.

Judas – 1000 Gesichter

Walter Jens, der Tübinger Professor, 2013 verstorben, am 8. März hätte er 100. Geburtstag feiern können, hat eine große Verteidigungsrede für Judas geschrieben, veröffentlicht unter dem Titel „Der Fall Judas“. Darin heißt es:

„Mag dieses oder jenes richtig sein – an Deutungen mangelt es nicht. Neid, Frömmigkeit, Ehrgeiz, enttäuschte Liebe, Fanatismus, Selbstverleugnung, Demut, Gewinn gier: dieser Judas, so scheint es, hat tausend Gesichter.“

Warum Verrat nötig? Im Dunkeln

Schauen wir uns also Judas näher an, blicken dabei auf die Geschichte für heute und überlegen uns, welche Botschaften sich für uns darin zeigen.

Wir haben im Ohr: Judas hat Jesus verraten. Wo das griechische Wort benutzt wird, steht eigentlich: „ausliefern“ oder „überantworten“.

Judas hat also dafür gesorgt, Jesus im Dunkeln verhaftet werden konnte.

Brauchte es dafür eigentlich jemand? War Jesus nicht so bekannt, dass das ohne Judas genauso möglich gewesen wäre?

Vielleicht – so können wir denken. Nur: es war dunkel. Da könnte es nicht so leicht gewesen sein, gleich die richtige Person herauszufinden.

Also hat Judas dafür gesorgt, dass die Unruhe möglichst geringgehalten wurde. Die verhaftende Gruppe, von der jüdischen Obrigkeit geschickt, hatte ein leichteres Spiel.

So kann das böse Geschehen seinen Lauf nehmen. Im Dunkeln. So können wir überlegen: Gibt es das auch bei uns, dass im Dunkeln, im Verborgenen Böses in Gang gesetzt wird? Es wird nicht offen angesprochen. Es wird nicht miteinander geredet.

Ja, gibt es das auch bei uns, unter uns. Mich jedenfalls lädt die Geschichte ein, anzusprechen und miteinander zu bereden, was da ist und das Zusammensein stört.

Ob Judas mit Jesus besprochen hat, warum er den Schritt geht, und zur leichteren Verhaftung beiträgt? Wohl eher nicht.

Mich jedenfalls lädt die Geschichte ein, es nicht wie Judas zu machen. Besprechen wir, was dran ist! Der Weg des Judas ist für mich kein segensreicher Weg, auch wenn der Weg zur Auferstehung geführt hat. Für Judas ging er in den Suizid.

Mit einem Kuss Vertrauen verraten

Der Weg der Auslieferung führt über einen Kuss. Wie bis heute im Orient üblich und auch bei manchen bei uns, begrüßt Judas Jesus mit einem Kuss.

Man kann den Kuss nur als Begrüßungsritual sehen, man ihn aber auch als mehr betrachten, bedenkt man, dass Judas einer der Freunde Jesu war.

Und wie ist es heute? Auch Freunde und Freundinnen, Verwandte und sehr gut Bekannte können sich verraten und einander Böses antun.

Unter Jugendlichen kann das sein, in der Familie kann es geschehen, im Verein oder im Freundeskreis.

Schlimm ist das, wenn man sich nicht mehr trauen kann, weil jemand die Regeln des guten Miteinanders verrät.

Wir brauchen da nicht auf Judas zu schauen, sondern können uns selber fragen: Bin ich ein guter Freund? Bin ich jemand, dem man vertrauen kann?

Womöglich kann sich jeder und jede an Situationen erinnern, wo ihm oder ihr das nicht gelungen ist: Liebe und Zuneigung, die mir zuteilwurde, habe ich zu wenig geachtet?

Ich kann mich hier nur um Vergebung bitten und mir fest vornehmen, mich zu bessern!

Mit dem Schwert dreinschlagen

„Und einer von den Jüngern schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.“

Nicht Judas, sondern ein anderer Jünger griff nach dem Schwert, haut dem das Ohr ab. Jesus nimmt das Ohr und heilt den Verletzten.

Halten wir uns nicht mit der Frage auf, ob dieses Wunder geschehen konnte.

Eindeutig ist hier die Absage von Gewalt durch Jesus. Er will nicht durch Gewalt gerettet werden. Er geht den Weg der Gewaltlosigkeit bis ans Kreuz wenige Stunde später.

Es mag Gewalt nötig sein, auch in unseren Tagen, Gewalt um einen Gewaltherrscher zu stoppen. Hier müssen Grüne und Friedensbewegung und viele andere schmerzlich dazu lernen, spätestens seit Februar 2022.

Und doch mahnt mich auch diese Stelle von der Verhaftung des Judas: Auch Gewalt gegen Gewalt hat ihre Grenzen. Gewalt kann zur Eskalation von Gewalt führen und Schlimmes anrichten. Gewaltlose Mittel und Wege müssen wir suchen und ausloten, im Kleinen wie im Großen. Der Schwache darf nicht der Dumme sein, muss es aber auch nicht sein.

Es gibt in dieser unsere Welt keine guten Wege ohne böse und negative Folgen. Wir können Schuld nicht vermeiden, sondern müssen sie auch auf uns laden.

Dabei möchte ich freilich nicht vergessen: Jesus hat nicht auf Gewalt gesetzt. Selig sind die Friedfertigen. Glückliche sind die zu schätzen, die einen anderen Weg als den der Gewalt einschlagen können.

Warum hat Judas Jesus verraten?

Viele Anregungen können wir in der Geschichte von der Verhaftung des Judas finden.

Es bleibt die Frage: Warum hat Judas Jesus ausgeliefert?

Auch mögliche Antworten auf diese Frage können uns weiterbringen.

Eine erste Antwort: Judas war enttäuscht, weil Jesus die Römer nicht vertreibt. –

Auch wir können enttäuscht sein, dass Gott, dass Jesus nicht so eingreifen, wie wir das gerne hätten und für sinnvoll halten

Eine zweite Antwort: Judas wollte Jesus zwingen, dass er nun endlich auch mit Gewalt die Zustände verbessert. –

Auch unsere Gedanken und Gebete können so sein, dass wir Gott, dass wir Jesus zwingen möchten: Greif doch ein. Wenn nicht, dann höre ich auf, Dir zu glauben.

Eine dritte Antwort: Judas hatte die Kasse der Jünger und war geldgierig. Aber dann hat er bereut und das Geld hingeworfen. –

Auch bei uns kann Geld, Hab und Gut eine große Rolle im Leben spielen.

Eine vierte Antwort: Einer musste zur Verhaftung beitragen. So war Judas ein Glied im Heilsweg bis hin zu Kreuz und Auferstehung. Aber konnte ein Mensch von Gott so gebraucht, ja missbraucht werden? –

Auch wir erleben verschlungene Wege und vertrauen darauf, dass Gott ein gutes Ende und Ziel für uns hat.

Wie auch immer die Gründe für den Verrat oder die Auslieferung des Judas waren:

Ich möchte Judas nicht verurteilen. Ich vertraue darauf, dass Gottes Barmherzigkeit so groß ist, dass er ein großes Herz für Judas hat – wie auch für jeden und jede von uns. Amen.

12.3.23, Fuchs

Fürbittengebet, 12.3.23

1

Gott, Schöpfer der Welt, Quelle des Lebens,
 Zuflucht der Verfolgten, Du Kraft zum Guten.
 Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
 Höre und erbarme dich.

2

Gott, Quelle des Lebens.

Die Großen dieser Welt halten sich für die Herren über Leben und Tod.
 Sie geben Brot oder verweigern es.
 Sie öffnen Grenzen oder schließen sie.
 Sie sprechen Recht oder schwören Meineide.
 Sie haben Waffen. Sie haben Geld.
 Sie haben Macht.
 Rühre sie an. Bewege ihre Herzen.
 Dass sie deine Gebote erkennen heute und morgen und alle Tage.
 Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
 Höre und erbarme dich.

3

Gott, Zuflucht der Verfolgten.

Die Verachteten und Gedeemütigten suchen Hilfe.
 Die Flüchtlinge suchen einen friedlichen Ort zum Leben.
 Die Hungernden suchen Brot für sich und ihre Kinder.
 Die Geschlagenen suchen Beistand.
 Stehe ihnen bei.
 Bewahre sie in ihrem Elend.
 Sei ihr Schutz heute und morgen und alle Tage.
 Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
 Höre und erbarme dich.

4

Gott, Du Kraft zum Guten.

Deine Kirche hofft auf dich.
 Die Verfolgten hoffen auf dein Eingreifen.
 Alle, die für Versöhnung und Frieden arbeiten, hoffen auf dich.
 Die Trauernden hoffen auf dich.
 Wir hoffen auf dich.
 Beschütze sie alle.
 Schenke uns und allen, die zu uns gehören, deinen Frieden.
 Breite deinen Frieden aus heute und morgen und alle Tage.
 Höre uns, wenn wir dich durch Jesus Christus bitten.
 Höre uns, wenn wir zu dir rufen.
 Höre und erbarme dich.